

Lyrik: Genug ist nie genug

(mgö) Die aktuelle Lyriker-Generation ist unzufrieden. Sie behauptet, dass „der Lyrik das Totenbett bereitet wird“. Auch die Wahl des Titels „Genug ist nie genug – die stillen Poeten hatten ihre Zeit“ für eine Lesperformance, macht die empfundene Missachtung über die „üble Nachrede“ in Sachen Lyrik deutlich. Aber die große Zahl der Zuhörer im „Freiraum Ossum“, die sich provokative Performancekunst, exzessive Lyrik und Gänsehaut verursachende Musik nicht entgehen lassen wollten, spricht eine andere Sprache. Das Interesse am Gedicht scheint groß und in dem Umfeld der „Freiraum“-Initiatoren **Roland Giersch** und **Torsten Fug-**

mann ist diese Literatur-Sparte so wieso bestens aufgehoben. **Gerry X**, alt-avantgardistischer „verfemter Dichter“, machte das schon beim Einstieg in das Programm deutlich. Der Osterather ist ein Performance-Meister und dringt so mit seinen aufwühlenden Texten ins tiefste Innere. **Heidi ad Hoc**, ebenfalls aus Osterath, kann hier gut mithalten. Sie las aus ihrem Gedichtband „LilaSchwarz“ und brachte damit Verletzlichkeit ebenso nahe, wie humoresk oder zynisch angehauchte Sprachformen. Mit der Entscheidung, „das Wort als Waffe und den Geist als Schmied“ einzusetzen, überraschte der 17-jährige **Philipp Blömeke**. Der Westfale betrachtet das

Wesen der Sprache und fragt sich, welche Spuren sie hinterlässt. Für die Beiträge der Wortkünstler, die beim Duisburger Culex-Verlag unter Vertrag stehen, schuf das Meerbuscher Duo „Gagarins“ mit **Dominik Häring** (Gitarre) und **Uli Linberg** (Tenor- und Sopran-Saxophon) einen musikalischen Rahmen. Außerdem wurde für die Augen etwas Besonderes geboten. Der Duisburger Künstler **Lisnoir** gab sich während der Performance dem Bodypainting hin und bemalte kunstvoll den Körper des mit einem knappen Bikini bekleideten Models. Als Fazit bleibt zu hoffen, dass diese Art der Lesperformance im Interesse der Sprache Schule macht.



Gerry X, **Philipp Blömeke** und **Heidi ad Hoc** im Freiraum Ossum. FOTO: FINGER